



Sybille Vogt und Dawn Prayer (Bildmitte mit blauem Hemd) siegten gestern beim Turley-Cup auf der Waldrennbahn in Seckenheim. FOTO: KUNZ

Gewohnte Erfolge

GALOPP: Claudia Octavia siegt beim Hauptrennen in Seckenheim

VON KERSTEN BEYER

MANNHEIM. Die fünfjährige Stute Claudia Octavia gewann vor 9000 Zuschauern den „Preis der Stadt Mannheim“, das mit 5.100 Euro dotierte Hauptereignis über 1900 m auf der Galopprennbahn Mannheim-Seckenheim.

Die Holy-Roma-Emperor-Tochter steht im Besitz von Stall Darius Racing, dessen grün-rosa Rennfarben auch am vergangenen Sonntag mit Isfahan im Deutschen Derby triumphierten. Trainer Werner Glanz aus München zeigte sich schon vor dem Rennen zuversichtlich. Er sagte: „Wir sind gekommen, um dieses Rennen zu gewinnen.“ Dies gelang mit einem eindrucksvollen Start-Ziel-Sieg. Im Sattel der Siegerin saß der Italiener Marco Casamento nach einem „Kistenritt“. Er profitierte vom Ausfall des vorgesehenen Reiters Robin Weber, der nach dem ersten Rennen wegen Kreislaufproblemen passen musste.

Erfolgreichster Aktiver in Mannheim war Tommaso Scardino, der mit Gallante und Mount Juliet zwei Rennen gewinnen konnte. Der amtierende

de Nachwuchs-Champion setzt seine Lehre nach verschiedenen Stationen nun am Mannheimer Stall von Marco Klein fort. Beim Erfolg mit dem vierjährigen Wallach Mount Juliet aus dem Iffezheimer Stall von Gerald Geisler profitierte er vom Ausfall der aktuell besten Amazone Eva Maria Zwingelstein.

Das Deutsche Pony-Derby war eine rein belgische Angelegenheit, alle sechs Starter kamen aus dem benachbarten Benelux-Staat. Es siegte der sechsjährige Wallach Header mit dem 13-jährigen Nachwuchstreiter Ebbe Verhestraeten. Der hohe Favorit Milo konnte seinen Titel nicht verteidigen. Er kam auf den letzten Platz, weil er die 50 m Start-Zulage auf dem selektiven Kurs der Waldrennbahn nicht kompensieren konnte.

Die Fahne der vorderpfälzischen Besitzertrainer hielt einmal mehr Erika Keller aus Lustadt hoch, sie belegte in einem Lauf zur „Sommermeisterschaft der Amateure“ mit ihrem fünfjährigen Wallach Baker Man den dritten Platz. Ihr zweiter Starter war der vierjährige Schimmelwallach Mugharred. Doch der bisher in England gelaufene Vollblüter aus dem Stall

von Mamdan Al Maktoum konnte bei seinem Deutschlanddebüt noch keine Akzente setzen.

Den 24. Lauf zum German Tote Turf-Championat Südwest sicherte sich der von Michelle Blumenauer gesteuerte Wallach Bin Manduro. Zweiter wurde der neunjährige Veteran Nabakur aus dem Knielinger Quartier von Stefan Birner. Dritter wurde die fünfjährige Fuchsstute Injoy.

Dieser Ausgleich IV über die Stehdistanz von 2500 m garantierte volle Boxen, die Maximalzahl von zwölf Startern rückte in die Startmaschine ein. Es war das mit 7000 Euro höchst dotierte Rennen des Tages, sogar das siebtplatzierte Pferd wurde noch mit einer Prämie bedacht. Das Sponsoring der „Rennsportfreunde vom Tribünenstich 8“ fand allerdings nicht nur Zustimmung.

Das Hauptrennen sah die deutlich besseren Pferde, dort waren die Gewinnmöglichkeiten deutlich geringer. Rennvereinspräsident Holger Schmid sagte: „Es war ein interessanter Versuch, der Sponsor hatte sich genau dieses Rennen gewünscht.“ Und eben diesen Versuch war es letztlich Wert. **ZAHLENSPIEGEL**

Chaos vor Rio

TRIATHLON: Rebecca Robisch setzt DTU unter Druck

HAMBURG. Die Deutsche Triathlon-Union (DTU) steckt mächtig in der Zwickmühle. Der Verband muss unter immensem Zeitdruck bis spätestens Montagabend seine umstrittenen Vorschläge zur Olympianominierung auf den Prüfstand stellen.

Zu einem burschikosen Schulterklopfen im Zielbereich reichte es gerade noch, dann wollten die deutschen Triathletinnen mit Rebecca Robisch so wenig wie möglich zu tun haben. Nicht nur wegen des Dauerregens war die Stimmung beim Rennen der Triathlon-Weltserie in Hamburg mächtig gereizt. Denn die 28 Jahre alte Sportsoldatin aus Saarlouis hat ihre Teamkolleginnen in Sachen Olympianominierung ziemlich in die Breddouille gebracht.

Und auch die Deutsche Triathlon-Union, die vom Landgericht Frankfurt/Main unmissverständlich aufgefordert wurde, ihre Vorschläge zur Olympianominierung auf den Prüfstand zu stellen. Das alles unter immensem Zeitdruck, denn bis Dienstag (0.00 Uhr) müssten Änderungen beschlossen und offiziell abgesegnet sein. Robisch selbst fühlte sich jedenfalls schon jetzt als Siegerin: „Es ist gut, dass sich nun etwas bewegt.“

Immerhin: Das Weltserie-Wochenende in Hamburg endete mit einem kleinen Erfolgserlebnis. Das DTU-Quartett holte sich im Mixed-Team-Wettbewerb – ohne Robisch – die Bronzemedaille. Der Titel ging erstmals an die USA, Rang zwei belegte Australien.

Die Sachlage bei der Olympia-Nominierung aber ist und bleibt kompliziert: Die DTU hatte neben Anne Haug (Saarbrücken), die die Olympia-Norm als Einzige erfüllt hatte, auch die Pots-

damerin Laura Lindemann und Anja Knapp (Dettingen) für Rio vorgeschlagen, nicht aber die in der Rangliste vor Lindemann und Knapp platzierte Robisch. Mit der Begründung, dieses Duo könne Haug, die als schwächere Schwimmerin gilt, bei der Olympia-Entscheidung beim Radfahren wieder weiter nach vorne führen.

Doch mit einer erfolgreichen Klage vor dem Deutschen Sportschiedsgericht zwang Robisch zu Wochenbeginn die DTU, sie selbst und Hanna Philippin (Saarbrücken) nachträglich auf die Liste der Nominierungsvorschläge zu setzen. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) fürchtete offensichtlich Komplikationen, zog sich auf die reine Normenprüfung zurück und winkte nur die „wasserdichte“ Haug durch. DTU-Cheftrainer Ralf Ebli positionierte sich klar: „Ich weiß nicht, ob die Entscheidung ohne das Geplänkel im Vorfeld so gefallen wäre. Wir hatten die Helferrolle ausdrücklich mit in die Nominierungskriterien aufgenommen.“

Haug verzichtete auf einen Start in der Hansestadt, die zweimalige Junioren-Weltmeisterin Lindemann unterstrich mit Rang neun im Sprintrennen ihre gute aktuelle Form. Robisch beendete ihre Karriere de facto in Hamburg als 31. – zumindest auf der Kurzstrecke.

Alles andere als unwahrscheinlich ist, dass die zahlreichen Gespräche vor und hinter den Kulissen am Ende fruchtlos bleiben. Denn der Weltverband ITU hat die von Deutschland nicht besetzten Startplätze an andere Nationen weitergereicht. Eine rasche Rückgabe erscheint ebenso wenig denkbar wie eine kurzfristige Aufstockung des Teilnehmerfeldes. |sid



Rebecca Robisch, Hanna Philippin und Laura Lindemann (von links nach rechts) nach dem Zieldurchlauf in Hamburg. FOTO: DPA

TENNIS

Ordentlicher Start trotz Niederlage

MÜNCHEN. Zum Saisonauftakt in der Zweiten Tennis-Bundesliga unterlagen die Herren des BASF TC beim TC Großhesselohe mit 3:6 (2:4). Der Gesamteindruck war dennoch positiv.

Mit vier Niederlagen im Matchtiebreak schnupperten die Ludwigshafener in München an einer Überraschung. Teammanager Robert Pfeffer war zufrieden. „Das Match war zur Orientierung für unsere deutschen Spieler gedacht und die haben ihre Sache gut gemacht.“ Bis auf den Franzosen Yanais Laurent, der bei seiner Premiere im verkürzten dritten Satz mit 9:11 unterlag, und Neuzugang Tobias Simon, der sich mit einem glatten Zwei-Satz-Erfolg im Spitzeneinzel einfuhrte, waren die Spieler im Aufgebot, die im Vorjahr den Aufstieg geschafft hatten. „Das wird am kommenden Wochenende sicher anders aussehen. Immerhin sind das schon die vorentscheidenden Spiele gegen den Abstieg“, kündigte Pfeffer an.

Er freute sich, dass er vor diesen Spielen die Qual der Wahl hat, denn sowohl Rene Schulte (5:10 im Matchtiebreak) als auch Steffen Neutert (3:10) stellten unter Beweis, dass sie in der neuen Spielklasse mithalten können. Das galt erst Recht für Vincent Schneider, der mit seinem Zwei-Satz-Erfolg den zweiten Einzelsieg für den BASF TC sicherte. Lediglich Andre Straka blieb ein wenig hinter den Erwartungen zurück, ging allerdings auch angeschlagen in sein Einzel. „Für ihn hätten wir gerne noch Constant Lesienne eingeflogen, aber der hat das Finale beim Challenger Turnier in San Benedetto del Tronto erreicht und musste deshalb passen“, erklärte Pfeffer.

Einzel: Christian Lindell - Tobias Simon 4:6, 3:6; Lucas Miedler - Rene Schulte 1:6, 6:4, 10:5; Hannes Wagner - Yanais Laurent 6:3, 4:6, 11:9; Mieke Kontinen - Steffen Neutert 6:7, 7:5, 10:5; Marcel Zimmermann - Vincent Schneider 4:6, 6:7; Maximilian Wimmer - Andre Straka 6:0, 6:3
Doppel: Miedler/Kontinen - Simon/Schult 5:7, 6:2, 5:10; Lindell/Wimmer - Laurent/Schneider 7:6, 3:6, 10:7; Wagner/Zimmermann - Neutert/Straka 6:1, 6:3 |jnv

TENNIS

Sahnetag für Grün-Weiss Mannheim

AACHEN. Das war ein Befreiungsschlag – und was für einer: Grün-Weiss Mannheim hat gestern das Bundesliga-Spiel beim Vize-Meister Kurhaus Lambert Aachen 6:0 gewonnen. Was für ein Coup!

„In Krefeld haben wir drei Tiebreaks verloren, in Aachen haben wir drei gewonnen. Das war ein toller Tag. Jetzt sieht die Welt schon besser aus“, kommentierte Grün-Weiss-Teamchef Gerald Marzenell den großartigen Erfolg. Mit nun 3:5 Punkten hat die Mannschaft den Anschluss ans Mittelfeld geschafft. „Wir gehen am Donnerstag ins Trainingslager, wir wollen auch am Sonntag in Brückmühl gewinnen. Wir wollen uns mit einem Erfolg dort in der Tabelle weizer nach vorne arbeiten“, unterstrich der Mannheimer Teamchef.

Grün-Weiss profitierte diesmal vom Aufstellungspech des Gegners. Pablo Cuevas, der Aachener Spitzenmann, kam beim Turnier in Hamburg am Rothenbaum bis ins Finale und fehlte seiner Mannschaft. Der Portugiese Gastao Elias schaffte im schwedischen Bastad ebenfalls den Sprung ins Halbfinale – nach seiner Niederlage am Samstag war es zu spät, um noch nach Aachen zu jetten. „Das hat uns in die Karten gespielt. Mit den beiden wäre die Aufgabe weitaus schwieriger geworden“, urteilte Gerald Marzenell.

Sein erstes Bundesliga-Spiel für Grün-Weiss bestritt der Argentinier Nicolas Kicker, der schon seit drei Jahren bei Grün-Weiss ist, bislang in der Badeliga zum Einsatz kam. „An ihm werden wir noch viel Freude haben. Er spielt ein sehr attraktives Tennis“, meinte Marzenell. Erste Gratulanten: Die Herrschaften von Badwerk Gladbacher THC, die im Titelrennen nun erst einmal die Nase vorn haben ...

Einzel: Matthias Bachinger - Tobias Kamke 5:7, 6:7 (2:7); Nils Langer - Nicholas Kicker, 3:6, 5:7; Maximilian Martner - Andreas Beck 4:6, 4:6; Yannick Hanfmann - Björn Phau 1:6, 6:7 (3:7)
Doppel: Bachinger/Langer - Kicker/Phau 2:6, 1:6; Martner/Hanfmann - Beck/Martin Fischer 6:7 (0:7), 2:6 |jpf

In einer ganz eigenen Liga

TRIATHLON: Jan Frodeno siegt beim Triathlon in Roth in Weltrekordzeit

ROTH. Jan Frodeno hat Wort gehalten. Der Ironman-Weltmeister verbesserte wie angekündigt den Weltrekord über die Langdistanz bei der Challenge Roth und unterstrich: Er ist der derzeit weltbeste Triathlet. Zum Feiern war ihm erst einmal noch nicht zumute.

Nach einem Kuss seiner Frau Emma und einer Weißbierdusche ließ sich Jan Frodeno für seinen Triathlonchampionat feiern. Auf seiner Ehrenrunde im Stadion von Roth jubelten ihm 10.000 Zuschauer zu. Doch eigentlich hatte er nach seinem Coup nur einen Wunsch: „Ich muss mich hinsetzen.“

Mit einer beeindruckenden Einmann-Show hatte der Ironman-Weltmeister am Sonntag bei der Challenge Roth in 7:35:39 Stunden eine Fabelzeit über die Langdistanz erzielt und einen weiteren Meilenstein in seiner grandiosen Karriere gesetzt.

„Die Schmerzen gehen auf und ab in meinem ganzen Körper. Es war ein harter, harter Weg. Ich werde heute Nacht auf jeden Fall gut schlafen“,

meinte der 34-Jährige. Er unterbot den alten Weltrekord von Andreas Raelert um fast sechs Minuten. Der Rostocker hatte vor fünf Jahren bei seinem Sieg an gleicher Stelle für die 3,86 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Radfahren und 42,195 Kilometer 7:41:33 Stunden benötigt.

„Der Weltrekord ist einer der Höhepunkte meiner Karriere“, sagte Frodeno. In seinem Triumph-Jahr 2015 hatte der Olympiasieger neben dem WM-Titel beim Ironman-Klassiker auf Hawaii auch die Ironman-Europameisterschaft in Frankfurt und die Weltmeisterschaft über die halb so lange 70,3-Strecke gewonnen. Mit dem Projekt Weltrekord wollte er einen neuen Reizpunkt setzen und hatte den Angriff auf die Zeit von Raelert angekündigt.

Und er hielt Wort. Schon beim Schwimmen im Main-Donau-Kanal setzte er sich von seinem schärfsten Rivalen Nils Frommhold ab. Spätestens danach wurde aus dem Rennen eine Solo-Nummer. Angefeuert von geschätzt weit mehr als 200.000 Zuschauern baute er seinen Vorsprung

auf dem Rad aus. Mit Plakaten wie „Don't run, fly Frodo“ trugen sie Deutschlands Sportler des Jahres über den Solarer Berg. „Das war so überwältigend. Das habe ich so noch nie erlebt, nicht einmal auf dem Gänsemarkt in Hamburg“, sagte er.

Selbst zwei Schrecksekunden auf dem Rad beeindruckten Frodeno nur kurz: Erst stürzte er bei Kilometer 120. „Da dachte ich schon, das wird eng mit dem Rekord.“ Doch Körper und Material blieben unbeschadet. Dann, kurz vor dem Wechsel auf die Laufstrecke, hätte ihn beinahe ein unachtsamer Autofahrer erwischt.

Bei den Frauen feierte eine Ironman-Weltmeisterin den Erfolg auf der traditionsreichen Strecke in Mittelfranken. Zwei Wochen nach ihrem Ausstieg bei der Ironman-EM in Frankfurt siegte die Schweizerin Daniela Ryf überlegen.

Da hatte Frodeno längst seinen ersten Interview-Marathon hinter sich gebracht. Er sei in der Nacht sehr nervös gewesen und habe wenig geschlafen, „wie 2008 vor dem Olympiasieg“, berichtete er. |dpa



Überwältigender Jubel: Jan Frodeno nach seinem historischen Sieg bei der Challenge Roth. Rechts Renndirektor Felix Walchshöfer. FOTO: IMAGO



Bei den Damen auf Rang eins: Daniela Ryf aus der Schweiz. FOTO: DPA

BOXEN

Tyron Zeuge ist der Mann für die Zukunft

BERLIN. Tyron Zeuge verpasste in Berlin den WM-Titel und den Altersrekord, der Youngster begeisterte aber die Fans. Zuvor hatte Arthur Abraham seine Chance auf eine WM-Revanche gewahrt.

Arthur Abraham wehrte durch den ungefährdeten Sieg durch technischen K.o. in der achten Runde gegen den Norweger Tim-Robin Lihaug ein schmachvolles Karriereende ab und packte auch seinen berühmten „Abrahamhammer“ wieder aus, doch das Lob kassierte ein anderer. Bei der Boxgala in Berlin bewies Top-talent Tyron Zeuge (24) durch ein höchst unglückliches Unentschieden im Titelkampf gegen WBA-Weltmeister Giovanni de Carolis, dass ihm auch ohne den Rekord „jüngster deutscher Profibox-Weltmeister der Geschichte“ die Zukunft im Supermittelgewicht gehört.

Abrahams 45. Sieg im 50. Profikampf in der Max-Schmeling-Halle sah spektakulär aus, weil der Deutsch-Armenier seinen überforderten Gegner mit Schlägen nur so eindeckte. Wirkliche Boxklasse bekamen die Fans aber erst im anschließenden Hauptkampf zwischen Zeuge und de Carolis zu sehen. Promoter Kalle Sauerland sprach hinterher von „Werbung für den Boxsport“ und „ganz großem Kino“.

In zwölf hart umkämpften Runden brachte Youngster Zeuge in seinem ersten Titelfight den sieben Jahre älteren Champion an den Rand einer Niederlage, obwohl er ab Mitte des Kampfes mit einer schmerzhaften Schulterverletzung boxte. Ein Ringrichter sah den Berliner vorne, die beiden anderen hatten ein Unentschieden auf dem Wertungszettel notiert. Der Mehrheitsentscheid rettete de Carolis vor dem Verlust des WM-Gürtels. Ohne die Schulterverletzung hätte es für Zeuge womöglich zum großen Coup gereicht.

Die zweite WM-Chance kommt schnell. Der Sauerland-Boxstall kündigte einen Rückkampf Ende des Jahres an – sofern Zeuges Verletzung dies zulässt. Sein Trainer Jürgen Brähler, aktueller WBA-Weltmeister im Halbschwergewicht, ist sich sicher, dass der WM-Titel für seinen Schützling nur eine Frage der Zeit ist: „Wir bringen das zu Ende.“ |sid



Tyron Zeuge. FOTO: DPA

REITEN

Melanie Bischoff gelingt Titel-Triple

KOBLENZ. Die Miesauerin Melanie Bischoff feierte am Wochenende in Koblenz ihr Landesmeister-Triple. Die 30-jährige Springreiterin gewann zum dritten Mal in Folge den Rheinland-Pfalz-Titel der Amazonen.

Weitere Titel gingen in die Pfalz: Luna Sophie Neef (RFV Pirmasens-Winzen) gewann die U16-Springreiter-Konkurrenz, Marlay Demmerle (RFV Alsenborn) setzte sich in der Junioren-Dressur durch, als einzige Junge Dressurreiterin erhielt die Rheinzauberin Pauline Rohr die Meisterschärpe und der Kaiserslauterer Christian Ritter gewann den Landestitel in der Dressur im Grand-Prix-Wettbewerb.

Bischoff hatte am Freitag mit ihrer 15-jährigen Stute Arcasia zum Auftakt der M***-Zeitspringprüfung gewonnen, am Samstag siegte sie im ersten schweren Springen. Dicht auf den Fersen war ihr die Zweibrückerin Anne Oberle (36), die mit dem 14-jährigen Crunchip im Zeitspringen knapp drei Sekunden Rückstand auf Bischoff hatte. Da beide im abschließenden schweren Springen mit einem Abwurf aus dem Parcours kamen, ging der Titel an Bischoff. Dritte wurde die Ludwigshafenerin Dominique Michelle Weber.

Was der Pirmasenserin Luna Sophie Neef zuletzt bei den Rheinland-Pfalz-Meisterschaften Zweite im Kugelstoßen und Dritte im Diskuswerfen wurde, glückte jetzt in Koblenz auf dem Rücken eines Pferdes: Die 15-Jährige sicherte sich den Landesmeistertitel in der U16-Klasse der Springreiter, wo sie die Zeiskamerin Maren Nied am Ende verdient auf Rang zwei verwies.

Die 14-jährige Marlay Demmerle aus Börstadt dominierte mit Dancing Boy die Nachwuchs-Dressur, der 36-jährige Routinier Christian Ritter aus Kaiserslautern gewann mit Lennox souverän den Titel in der Grand-Prix-Konkurrenz. |daa